

Z. 44

VERDIAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 1. Monatlich vier Nummern. Berlin, 1. Januar 1896. Vierteljährlich 2 1/2 Mark. 42. Jahrg.

524/53

Neue Stoffe für Ball- und Gesellschaftstoiletten.

Nachdruck verboten.

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Nr 13, Hauptbl. fehlt

Welche Dame scheut sich wohl vor tanzen den Flöcken, vor knirschendem Schnee und tobendem Nordwind, wenn es gilt, die Toilette für ein Vergnügen zu wählen, bei dem sie selbst unter den brausenden Klängen eines wohlgeschulten Orchesters zu tanzen hofft! Nun, die Zeit, wo die lebensfrohe Jugend dies Vergnügen in vollen Zügen genießen darf, ist wieder gekommen — ein Bericht über die neuesten Stoffe für Ball- und Gesellschaftstoiletten wird unsern Leserinnen daher gewiß willkommen sein. Werden sie doch dadurch in den Stand gesetzt, der ungeheuren und fast erdrückenden Fülle von Neuheiten nicht mehr ganz fremd gegenüberzustehen.

Gedenken wir zuerst der für die Jugend bestimmten Toiletten, für welche überaus reizvolle und duftige Stoffe vorhanden sind. Da ist zuerst zierliche, elfenbeinfarbene Gaze mit feinen, silberglänzenden Seidenstreifen und kleinen Blüten aus bunter Seidenstickerei zu nennen. Andre Gazegewebe sind in zartem Hellblau, Rosa, Crème, Mais und Grün mit etwas breiteren, gaufrirten Streifen da. Ferner giebt es fein gegitterte Seidengaze in allen Farben, Ton in Ton mit Chenille- und Seidentupfen bestickt, auch eisartig gaufrirte Gaze, die in Weiß und Gelb thatächlich wie Gold- und Silberstoff wirkt, sowie Crêpe de Chine- und Chiffongaze in feinfarbigem Tonen. Einen ansehnlichen Teil zu den Ballkleiderstoffen liefern auch die baumwollenen und seidenen Tülls in Weiß oder in zarten Lichtfarben, oft Ton in Ton mit kleiner Musterung oder mit eingestreuten goldenen und silbernen Punkten. Endlich ist noch die große Zahl der baumwollenen Gazestoffe da, die, mit Metallfäden durchwebt, sehr prächtig wirken und besonders zu Kostümfesten Verwendung finden.

Die Ballkleider werden fast ausnahmslos mit tiefausgeschnittenen Blusentaillen gearbeitet. Die Gürtel sind 15 bis 16 Cent. breit aus einem oder aus zwei schmälern Bändern gebildet. Sie werden den Nähten unter dem Arm eingefügt und nach vorn und hinten spitz zusammengefaltet, wo sie mit Schleifen, Rosetten u. s. w. verziert werden. Vielfach fügt man diesen Taillen kleine, gekräuselte Schößchen aus Spitzen oder gestickten Gazestreifen an, die auch zu dem weitem Schmuck der Taille dienen. Diese Streifen sind in wunderhübscher Ausföhrung mit gleichgetönten oder bunten Seidenstickereien vorhanden, oft auch mit großen, leuchtenden Chenilletupfen durchwebt. Sehr jugendfrisch und äußerst dekorativ wirkt auf einem Kleid aus rosa Seidengaze mit rosa gestickten Gazestreifen und ebensolchen Atlaschleifen ein großer, dunkler Beilchentuff auf der Brust. Häufig legt man über die Schultern etwa 3 Cent. breite, farbige Seidenbänder, die auf den Achseln und an den Abschlüssen mit flotten Schleifen geschmückt werden.

Beliebt sind ferner zur Verzierung der Kleider gelbliche Valenciennes, die zu allen Farben und Stoffarten verwendet werden, besonders aber zu Toiletten für kleinere Gesellschaften, für welche Wollenbatist und Musselin, Wollen- und Mohairkrepp in Crème und in allen mitteltönen Lichtfarben, sowie mit bunten, gestickten Streifen im Bajaderengeschmack vorhanden sind. Für kleinere Gesellschaftstoiletten dienen auch weiße und hellfarbige Mohair- und Alpakastoffe, glatt oder mit zierlicher, reliefartiger Musterung. Ihr feiner Seidenglanz und ihre hübschen, jugendfrischen Farben lassen sie für junge Damen sehr geeignet erscheinen.

Alle diese Stoffe, denen sich noch halbseidene Bengalines und Popelines, einfarbig, sowie im Pompadour- und Watteaugeschmack, hinzufügen, sind als durchaus praktisch zu bezeichnen. Ganz reizend sind noch Silk-Mozambique- und Silk-Mohairgewebe, ebenfalls einfarbig wie auch im Chinégeschmack, sowie die halbseidenen, quergestreiften Rippe, die in ihren Mittelönen auch für ältere Damen sehr wohl passend sind.

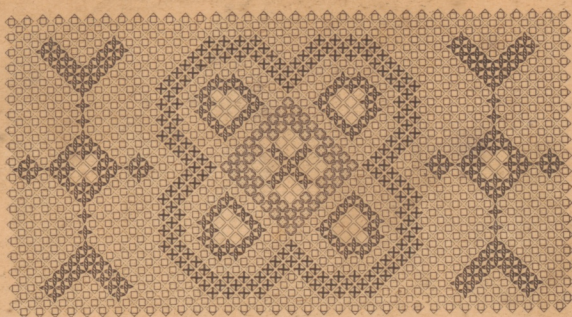
Recht niedliche, echt mädchenhafte Toiletten, die mit Anspruchslosigkeit, Zartheit und Frische verbinden, und mit Schleifenschmuck zu kleinen Tanzgesellschaften trefflich zu verwenden sind, werden aus gegittertem und durchbrochenem Batist, sowie Schweizer Batist im mille fleurs- und Pompadourgeschmack gearbeitet.



Nr. 1—3. Moderne Haarfrisuren.

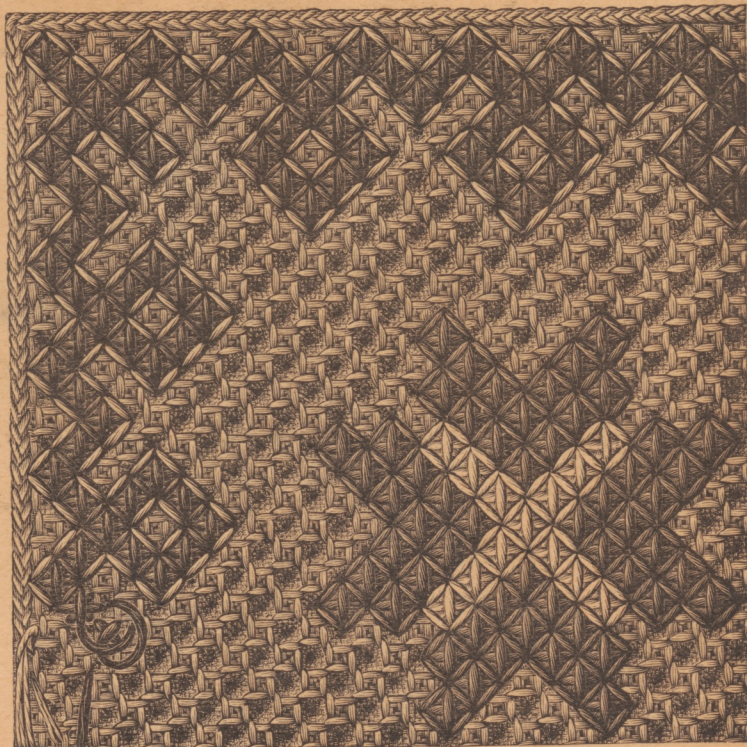


Nr. 4 und 5. Gehäkelte Spitzen.



Erklärung der Zeichen: * Terracotta, * Bronze, □ Olive, □ Crème, □ Fond.

Nr. 6. Mustervorlage zu Nr. 9.



Nr. 7. Teil der Stickerei zu Nr. 9. Hälfte der Originalgröße.

Elegantere Toiletten dieses Genres fertigt man aus asiatischen Shanghai, Pongé und gemustertem Foulard, auch „Badfischseide“ genannt. Ferner aus Surah, Merveillex und Crêpe de Chine, die alle in neuen reizvollen und kleidsamen Farben vorhanden sind. Shanghai und Pongé zeigen vielfach zierliche Punkte und Blumenmusterung. Den ostasiatischen Shanghai sehen wir auch mit bedruckter Musterung und gefälligen Farbenzusammenstellungen im türkischen und persischen Geschmack, häufig gauffriert, wodurch sich die Farbenwirkung erhöht. Er wird hauptsächlich in dieser Form zu Blusen für Theater und Konzerte gewählt.

Junge Frauen finden Seidenstoffe in kleidsamen, hellen und mittleren Farben in Armiture-, Rips- und Bengalinegeweben. Recht feich wirken sie in Malvenfarben, Orange, Apfelgrün u. s. w. mit Spitzen- und Perlverzierung.

Chic sind auch cremefarbene Taffete mit schmalen, farbenprächtigen Atlasstreifen, faille rayé mit hellfarbigen Atlasstreifen und zarter Blumenmusterung; ebenso Faille in wunderschönen, hellen und mittleren Farben mit damasciertem oder gepunktetem Muster, Taffet im Chinesischgeschmack, oft mit ganz bedecktem Grund, Seidenrips mit chinierem Muster und Sammetstreifen, Faille- und Satindamast u. dergl. m. Es ist unmöglich, hier jede Farbensmance oder jede Stoffart zu beschreiben — genug, daß selbst der verwöhnteste und anspruchsvollste Geschmack seine Befriedigung finden dürfte.

Zu den sogenannten „großen“ Toiletten dienen noch die Damaststoffe, die in den reizvollsten Ausführungen vorhanden sind. Sie wirken äußerst prächtig in Mattrosa, Lachsfarbe, Crème, Apfelgrün, Hellblau, Silbergrau, sowie Fliederfarbe und sind meist mit großer Blumenmusterung in zwei matten, feingebühten Farben geschmückt. Ganz prächtig sind Musterungen im Renaissancestil, die gleichfalls mit zweifarbigen Schuß gearbeitet sind und deren Farbenbildung mit dem Muster harmonisch übereinstimmt. Zur Verzierung der aus diesen Stoffen gearbeiteten Toiletten verwendet man edle Spitzen, schöne Federn und Blumen, sowie elegante Passementieren, und gestaltet die Toiletten damit ebenso malerisch wie vornehm.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß trotz aller Verjuche der Mode, für Gesellschaftstoiletten die Schleppe einzuführen, diese doch nur zu den großen Toiletten aus pomphaften Seidenstoffen gewählt wird, daß alle Röcke, besonders die der jungen Mädchen, fußfrei getragen werden und nur die schweren Seidenkleider der älteren Damen leicht den Boden streifen. S. v. B.

Bezugquelle für Ballstoffe: Berlin, Rudolph Herbig.



Nr. 8. Kleid mit Velvetbluse für Mädchen von 12—13 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XII, Fig. 103—111.

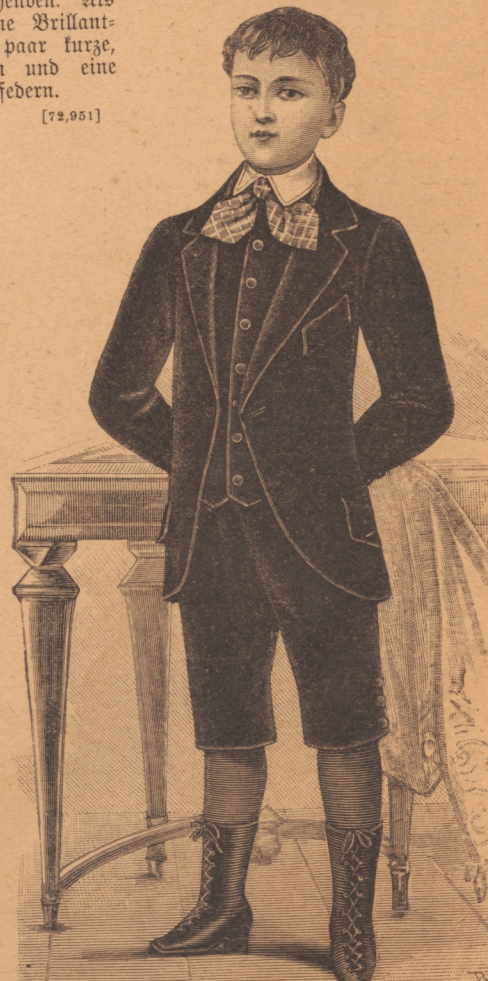
Nr. 1—3. Moderne Haarfrisuren.

Die drei graziosen Haarfrisuren passen sich verschiedenen Altersstufen und mit ihrem Schmuck sogenannten „großen Toiletten“ an, sind aber ohne diesen auch für einfachere Gelegenheiten, teilweise sogar als tägliche Tracht verwendbar.

Abb. Nr. 1 ist für junge Mädchen bestimmt, was sich schon in der frischen, langgestielten Kofe dokumentiert, die der Frisur einen eigenen Reiz giebt. Zur Herstellung derselben ist das Haar vorn in der Mitte und von Ohr zu Ohr zu scheiteln. Das Hinterhaar wird zusammengebunden und im Nacken lose bauschend mit dem Stielkamm herausgezogen. Mit Ausnahme der Stirnlocken und des Schläfenhaares wird das Vorderhaar toupiert, lose zurückgekämmt und mit der hintern Strähne vereinigt, in einen losen Knoten geschlungen. Die durchgezogenen Spitzen der Haarträhnen werden in kleine Böckchen gebrannt; statt letzterer kann jedoch auch ein Tuiff falscher Böckchen benützt werden. Das Vorder- und Nackenhaar wird in große Wellen gebrannt, wobei die Schere immer senkrecht zu halten ist. Nachdem das Haar ausgekühlt ist, werden die Wellen gebürstet, dann die Stirnlocken gebrannt und die mittleren zurückgekämmt, wodurch sie sich über der Stirn emporbauschen.

Für junge Frauen passend ist Abb. Nr. 2. Das Haar wird zuerst wie bei Abb. Nr. 1 gescheitelt und gebunden. Das Scheitelhaar wird jedoch nicht zurück, sondern herunter gekämmt und der Haarnoten lose und ziemlich hoch am Hinterkopf befestigt. Beim Brennen der Wellen ist hier die Schere, wie sich's schon aus der Haarlage ergiebt, wagerecht zu halten. Vorn, sowie an den hintern Haarspitzen sind Böckchen zu brennen, doch können auch hierfür falsche verwendet werden. Eine Brillantaigrette mit Reihersfedern vervollständigt die Frisur.

Für Damen vorgeschrittenen Alters eignet sich die Frisur Abb. Nr. 3. Das Haar wird hier gleichfalls gescheitelt und hinten in zwei Puffen geordnet; wo das Haar nicht ausreicht, können diese leicht durch falsche ergänzt werden, ebenso die Stirnböckchen. Die Wellen an dieser Frisur sind etwas kleiner zu brennen als bei der vorhergehenden. Als Schmuck dienen eine Brillantspange, sowie ein paar kurze, schöne Straußfedern und eine Aigrette von Reihersfedern. [72,951]



Nr. 10. Sammetanzug für Knaben von 10—11 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 93—102.



Nr. 9. Gestickte Tischdecke für ein Herrenzimmer. (Hierzu Nr. 6 und 7.)

Nr. 4 und 5. Gehäkelte Spitzen.

(Abfäzungen siehe Seite 8.)

Die Spitzen sind mit Hauschildischem Garn Nr. 70 zu arbeiten. Abb. Nr. 4 wird wie folgt gehäkelt. 1. Tour: * 27 Lm., die Nadel nach rechts führend, der 16. dieier Lm. ang., dann 1 h. St., 14 St. um die Lm.-Schlinge, 5 St. in die untern senkrechten Glieder der 7. bis 3. der 14 St., wobei die nächsten Lm. mit umfaßt werden, 2 St. und 1 h. St. um die folgenden freien Lm. der Schlinge, 1 f. R. in die Lm., welcher am Beginn ang. wurde, und stets vom * wiederholt; zuletzt 15 Lm. — 2. Tour: * 1 f. M. in die 8. der nächsten 15 Lm., † 4 Lm., 1 f. M. um die 3. der 5 ineinandergreifenden St., 7 Lm., 1 f. M. um die viertfolgende St. †, 9 Lm., von † bis † zurückgehend, dann vom * wiederholt. — 3. Tour: * 2 durch 1 P. (das sind 5 Lm. und 1 f. M. in die vorhergehende M.) getrennte St. in die 4. der nächsten 7 Lm., 3 Lm., 1 f. M. um die nächste f. M., 4 Lm. †, 4 je durch 1 P. getrennte dpt. St. in die 5. der 9 Lm., vom † zurückgehend, dann stets vom * wiederholt, doch wird die 1. und die letzte St. am Tiefeneinschnitt zu. zugeschürzt. — Für den obern Rand der Spitze häkelt man, 1. Tour: Stets abw. 1 f. M. um die nächsten 7 Lm., 7 Lm. — 2. Tour: 1 St. in die nächste Lm., stets abw. 1 Lm., 1 St. in die zweitfolgende M.

Für die Spitze Abb. Nr. 5 häkelt man auf einem Lm.-Anschlag der Länge nach, 1. Tour: 1 St. in die nächste M., dann stets abw. 1 Lm., 1 St. in die zweitfolgende M., doch wird nach jeder 6. St. statt der Lm., 1 P. (das sind 4 Lm. und 1 f. R. in die vorhergehende M.) ausgeführt. — 2. Tour: Stets abw. 2 durch 1 Lm. getrennte f. M. um die 3. und 4. St. vor dem nächsten P., 13 Lm. — 3. Tour: * 1 St. in die 1. der nächsten 13 Lm., 7mal abw. 1 Lm., 1 St. in die zweitfolgende M., doch häkelt man in der vierten Abwechslung statt einer Lm., 3 Lm. und 2 St. in 1 Lm., dann stets vom * wiederholt. — 4. Tour: * 2 f. M. um die nächste Lm., 2 durch 1 P. getrennte f. M. um die folgende Lm., 2 f. M. um die nächste Lm., 1 P. †, 4 in der Mitte durch 1 P. getrennte f. M. um die folgenden 3 Lm., vom † zurückgehend, dann vom * wiederholt. — 5. Tour: Stets abw. 3 je



Nr. 11. Ballumhang.



Nr. 12. Vorderansicht zu Nr. 26.



Nr. 13. Anzug für Knaben von 4—5 Jahren. Schnitt, Mustervorlage und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 32—42.



Nr. 14. Rückansicht zu Nr. 27.



Nr. 17 und 18. Kostüm mit Paletot und Hut für junge Mädchen. (Hierzu Nr. 15 und 16.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—22.



Nr. 15. Bluse zum Anzug Nr. 17.

Nr. 16. Rückansicht zum Paletot der Nr. 17.

durch 2 Lm. getrennte f. M. um die 3 mittleren P. einer Zacke, 13 Lm. — 6. Tour: Wie die 3. Tour, doch wird am Beginn, sowie zwischen den einzelnen Wiederholungen stets 1 f. M. um die 2. der 3 f. M. gehäkelt. — 7. Tour: Wie die 4. Tour. [72,464. 65]

Nr. 9, 6 und 7. Gestickte Tischdecke für ein Herrenzimmer.

Die 120 Cent. breite, 165 Cent. lange Decke ist aus einem neuen, sehr starken, waffelformigen Wollengewebe, „Opheliastoff“ genannt, gefertigt und mit reicher, mit verschiedenfarbiger Kastorwolle im doppelten Kreuzstich mit Holbeinstichumrandung ausgeführter Stickerei verziert. Die Decke besteht, wie ersichtlich, aus einem mittleren, 60 Cent. breiten, 105 Cent. langen, terracottafarbenen Teil und einer Umrandung von 30 Cent. breiten, dunkelblauen Streifen, die sich auch für Stuhlborbüren, Ofenbänke u. s. w. eignen. Den Ansaß der Streifen deckt man durch eine dichte Kreuznaht aus bronzefarbener Wolle, die mit einem doppelten, gleichen Faden unterlegt wird, und führt dann, mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 9, die Stickerei auf den Streifen nach der Typenvorlage Abb. Nr. 6 in den angegebenen Farben, das Börtchen und die verjert treffenden Kleinfiguren auf dem terracottafarbenen Teil nach Abb. Nr. 7 aus, welche einen Teil in Hälfte der Originalgröße giebt. Für jede Type arbeitet man zunächst einen gewöhnlichen schrägen Kreuzstich über ein dichtes Karo des Waffelmusters und übernäht dann diesen mit einem geraden Kreuzstich, wobei die Nadel je durch die Mitte des nächsten, angrenzenden, vertieften Karos geführt wird. Bei jeder zweitfolgenden großen Figur auf den blauen Streifen ist der Rand jedoch mit olivgrüner, das Mittelkaro mit terracottafarbener Wolle herzustellen; das Börtchen auf dem terracottafarbenen Stoff hat man mit dunkelblauer, die Kleinfiguren, verjert treffend, abwechselnd mit olivgrüner und bronzefarbener Wolle, sowie mit cremefarbener Wolle je für die Mitte zu sticken; zuletzt begrenzt man die einzelnen Stiche mit Holbeinstichen je in der gleichen Farbe, am Außenrande des schrägen Mittelkaros in den großen Figuren, sowie an den Rändern des blauen Börtchens jedoch mit bronzefarbener Wolle. Ein dunkles, leichtes Futter, sowie eine Umrandung von starker Schnur vervollständigt die höchst geschmackvolle Decke. [72,942]



Nr. 19. Elegante Blusentaille für Dinertoiletten etc. (Hierzu Nr. 36.) Schnitt und Beschr.: Rückens. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIII, Fig. 112—121.



Nr. 20. Kleid mit jabotartiger Garnitur. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 11. Ballumhang.

Der kleidsame Umhang besteht aus einer kurzen Pelserie von schwarzer Schnurspitze, welcher ein zart und duftig wirkender Kragen von feinen, weißen Flaumfedern aufliegt, der vorn mit einer Bandschleife geschlossen wird. [72,974]



Nr. 21. Ball- oder Dinertoilette im Geschmack der Zeit Ludwigs XVI., auch für ältere Damen geeignet.
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 22. Ballkleid mit Perlengarnitur für junge Mädchen.
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 23. Ballkleid aus Sammet mit Perlenstickerei.
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 24. Balltoilette aus brochiertem Atlas, mit reichem Blumenschmuck.
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 82-92.

Nr. 25. Balltoilette für junge Mädchen.
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 93-103.

Nr. 26. Balltoilette aus hellem Taffet chiné und Sammet.
(Hierzu Nr. 12.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 27. Balltoilette aus Atlas mit Federn- und Bandschmuck.
(Hierzu Nr. 14.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 28. Balltoilette aus Atlas und Pompadour-Sammet, mit Rüschengarnitur.
Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 74-81.

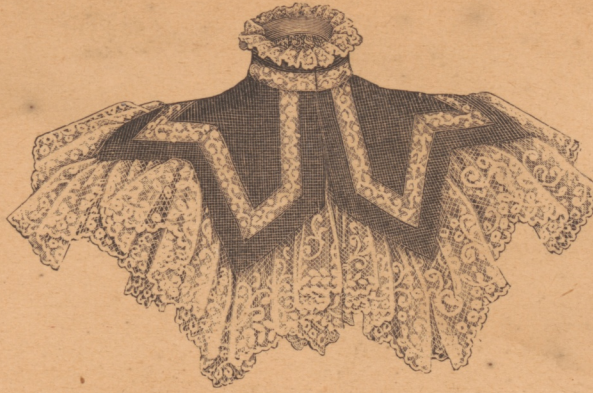
Nr. 29. Balltoilette aus changeant Moiré und Sammet, mit Perlpassementerie.
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 23-31.

Nr. 30. Kragen aus Gaze und Spitze.

Schnitt: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIV, Fig. 122.

Aus schwarzer, doppelter Seidengaze ist dieser hübsche Kragen gefertigt und, wie ersichtlich, mit gelblichem Einfaß und gleicher Spitze garniert. Zur Herstellung des Kragens schneidet man nach Fig. 122 einen Teil der Mitte entlang im ganzen, setzt diesem nach Vorzeichnung Einfaß auf, unter dem die Gaze fortzuschneiden ist, und begrenzt den Außenrand mit einem 11 Cent. breiten, 450 Cent. langen, einzureihenden Spitzenende. Für den Stehkragen ist ein schmaler Gazestreifen mit Einfaß zu verbinden und mit eingekräuselter Spitze zu verzieren.

[72,781]



Nr. 30. Kragen aus Gaze und Spitze.

Schnitt: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XIV, Fig. 122.

Nr. 31 und 32. Kragen und Manschette.

Diese in Maschinenarbeit nach Art der Nadelstickerei ausgeführte Garnitur ist auf gelblichem Batist derartig gearbeitet, daß die Mittelteile der Rosen aus reliefartig übereinanderliegenden Blättern bestehen, während alle flachen Blätter mit Knötchenstickerei bedeckt sind.

[72,897]



Nr. 31 und 32. Kragen und Manschette.

Nr. 33. Stickerei für Hemdenpasse.

Die Abb. zeigt den vordern Teil einer in Weißstickerei auf doppeltem Stoff ausgeführten Passe. Mit den äußern Languettenzäpfchen, welche bis zu den Achseln, woselbst die Passe mit Knöpfen geschlossen wird, weiterzuführen sind, hat man auch den hintern Passenteil und die Aermel zu verzieren.

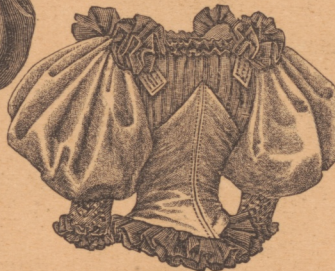
[72,999]



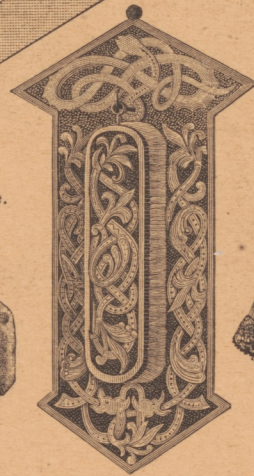
Nr. 34. Hocker in Kerbschnittarbeit, mit Verzierung von Bronzenägeln.



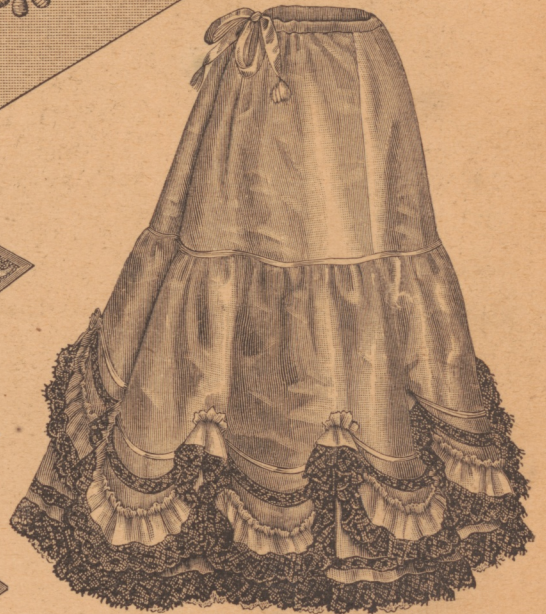
Nr. 35. Rückansicht zu Nr. 51.



Nr. 36. Rückansicht zu Nr. 19.



Nr. 37. Bürstenhalter mit Bürste in durchbrochener Holzschnitzerei.



Nr. 38. Eleganter Unterrock aus changeant Seidenstoff. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 43-46.

Nr. 34. Hocker in Kerbschnittarbeit, mit Verzierung von Bronzenägeln.*

Zur Verzierung des hübschen, dunkelgebeizten Hockers sind neben reichem Kerbschnitt noch blinkende Bronzenägel verwendet, die sich von dem Holzton wirkungsvoll abheben. Den Sitz deckt in der Mitte ein flaches, viereckiges Polster, das mit dunkelolivgrünem Filzstoff überzogen und mit gleichen Bronzenägeln befestigt ist.

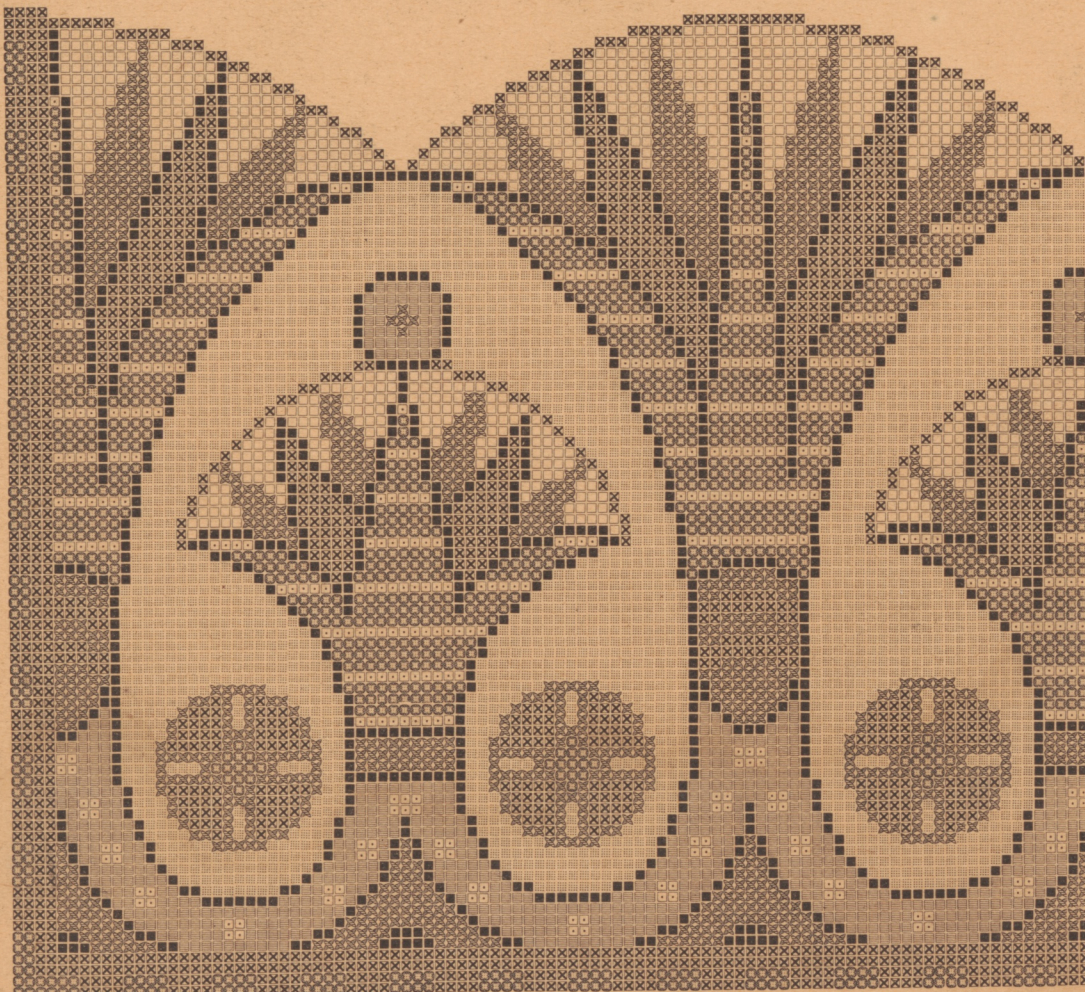
[73,008]

Nr. 37. Bürstenhalter mit Bürste in durchbrochener Holzschnitzerei.*

Die Abb. zeigt eine aparte Neuheit auf kunstgewerblichem Gebiete: Holzschnitzerei in Vereinigung mit Laubfägearbeit. — Nachdem das Muster aufgezeichnet ist, werden zuerst die Löcher vorgebohrt, durch welche man die Laubfägen einführt. Nun sägt man alle die kleinen Räume zwischen den einzelnen Bändern aus, flacht diese selbst so gegeneinander ab, daß die Verschlingungen markiert werden, modelliert die einzelnen Teile und bearbeitet nun das Ganze mit feinem Sandpapier, oder, wo es nötig ist, mit feinen Feilen. Jetzt erst werden die Verzierungen den Bändern eingeknickt: Schuppen, Linien, Punkte u. s. w. Nachdem das Ganze gewachst ist, erhält die Schnitzerei eine Unterlage von farbigem Friespapier oder Sammet, sowie eine dünne Holzwand.

[73,007]

* Vorzeichnungen für Holzschnitzereien liefert Fel. A. Bollmar, Berlin, Steinwegstraße 46 II.



Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, ■ Terracotta, □ Olive, ■ Bronze, ■ Hellblau, □ Gold, □ Weiss, ■ Fond. Nr. 39. Mustervorlage zu Nr. 47.

Nr. 41. Stuhlklissen mit Kreuznachtsstickerei.

Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 54.

Das hübsche, 44 Cent. lange, 30 Cent. breite Kissen ist auf der Vorderseite mit lehmfarblichem Filzstoff, den eine wirkungsvolle Stickerei schmückt, bekleidet und am oberen Rande mit einem 26 Cent. hohen, geraden Ueberschlag aus gleichem Stoff verbunden. Dieser fällt nach hinten über den Stuhl und ist mit einem Stab durchzogen, um das Heruntergleiten des Kissens zu verhindern. Zur Herstellung des Kissens überträgt man zunächst für die Stickerei die mit Fig. 54 des Schnittmuster-Bogens zur Hälfte gegebene Vorzeichnung und füllt die Figuren dann mit nordischer Wolle in den genannten Farben im dichten Kreuznachtsstich, die Figuren ohne Farbenbenennung jedoch dicht mit der Form gemäß gespannten, bronzenbraunen Wollfäden, die man in etwa 3/4 Cent. breiten Zwischenräumen mit Ueberfangfäden von mittelstarker Goldschnur quer übernäht; zuletzt umrandet man diese Figuren mit weißer und schwarzer, die weißen Figuren mit terracottafarbener, die übrigen mit schwarzer Wolle im Stiefstich, und führt die Ranken des Musters im gleichen Stich mit terracottafarbener Wolle aus. Hierauf näht man den Stickertheil dem Kissen auf und befestigt hierbei gleichzeitig an den Querrändern und dem oberen Rande einen 1 Cent. breiten, glatten, gezähnten, dunkelgrünen und einen in Falten gelegten, 2 1/2 Cent. breiten, gezähnten, fraisefarbenen Filzstreifen, sowie am oberen Rande den Ueberschlag. Diesem, sowie der Rückseite des

Kissens näht man alsdann zusammenhängend fraisefarbenedes Satinfutter auf, durchnäht den Ueberschlag, etwa 7 Cent. vom Rande des Kissens entfernt, zum Hindurchgleiten des Stabes und verzieren den untern Rand des Ueberchlages, sowie des Kissens mit einer bunten Passenteriefranse; an den obern Ecken des Kissens werden der Abb. gemäß Rosetten aus gezähnten, 3 Cent. breiten, fraisefarbenen Tuchstreifen und kleine Passenteriequäschen befestigt.

[72,966]

Nr. 42. Längliche Decke mit Applikations- und Seidenstickerei.

Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 53

Eine höchst geschmackvolle Stickerei ziert die 88 Cent. lange, 50 Cent. breite, bogig gezähnte Decke aus blaugrauem Filzstoff und gleichfarbigem Satinfutter. Zur Herstellung der Stickerei, für welche Fig. 53 des Schnittmuster-Bogens einen Gezweig, sowie den vierten Teil der Bordüre giebt, schneidet man die Blätter der Zweige in zwei dunklen Schattierungen aus olivgrünem, die Blattformen der Bordüre aus bronzenfarbener, geköppter, mit Papier unterklebtem Seidenstoff und leimt sie dem Fond auf. Hierauf führt man im Plattstich die Stiele und Kelchblätter der Zweige mit graugrüner, die Blütenblätter der Anemone am untern Teil des Zweiges mit hellgrauer, die der beiden obern mit verschiedenen Schattierungen fraisefarbener, feiner, nordischer Wolle aus und übersticht sie am Außenrande



Nr. 42. Längliche Decke mit Applikations- und Seidenstickerei. Mustervorzeichnung: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 53.

je mit Blattstichen von hellerer Seide; die graue Blüte füllt man in der Mitte teils im Blattstich mit grauer Wolle und Seide, teils im Knötchenstich mit bronzefarbener Seide, stellt dann die Blätter der Tulpe mit hellbronzefarbener Wolle her, übersticht sie am Außenrande mit hell- und dunkelroter Seide und verziert sie mit gleichen Stielstich-ädern. In den gleichen Farben werden die Knospen gearbeitet und diese, sowie sämtliche Blüten mit einzelnen langen Stichen von feiner Silberschnur übersticht. Die Stoffblätter der Zweige, sowie der Bordüre hat man je in absteigender Schattierung mit ungeteilter Filofelleseide zu umranden, indem man die Fäden mit Ueberfangstichen von einfädiger Seide derartig aufnäht, daß sie wie ein gedrehtes Schnürchen wirken, und die Ädern der Blätter dann mit Stiel- und einzelnen Blattstichen teils mit brauner Seide, teils mit feiner Silberschnur auszuführen; dem geraden Börtchen oberhalb der Bordüre werden in gleicher Weise dunkelbronzegelbe Seidenfäden aufgenäht und zwischen diesen Knötchenstiche von etwas hellerer Seide gearbeitet. [72,912]

Nr. 43. Theater-Pompador mit Rokokostickerei.

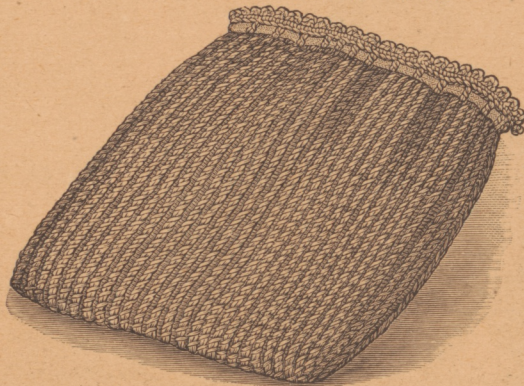
Mustervorzeichnung: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 55.

Zierliche Zweige in der jetzt so beliebten Rokostickerei schmücken die Ecken des aus graugrünem, damasciertem Seidenstoff und gelblichem Seidenripps (für die Innenseite) gefertigten Pompadors. Für denselben schneidet man aus beiden Stoffen je ein 50 Cent. großes Quadrat, arbeitet ringsum auf dem Seidenripps, etwa 2 Cent. vom Außenrande entfernt, der Abb. gemäß, ein gerades, 1/2 Cent. breites Börtchen im Kreuznahtstich mit goldgelber, geteilter Filofelleseide und begrenzt es im Stielstich mit dunkelgraugrüner Seide. Hierauf überträgt man auf die vier Ecken je die mit Fig. 55 des Schnittmuster-Bogens gegebene Vorzeichnung, sticht die Stiele mit grau- und olivgrüner, geteilter Filofelleseide im Stielstich und stellt die Blüten mit gelbem, rosa und violetter, die Blätter mit grünem Rokobändchen her, wobei man für jedes Blättchen einen Stich arbeitet. Die Mitte der Blüten verziert man mit Knötchenstichen von goldgelber und dunkelbrauner Seide, verbindet dann beide Teile über Einlage von leichtem Flanell miteinander, begrenzt den doppelten Stoffrand mit einem Goldpicotbörtchen und näht dem Teil, etwa 16 Cent. unterhalb der Ecken, in Kreisform 16 etwa 2 Cent. große Eisenbeiringe in gleichmäßiger Entfernung auf; durch diese Ringe leitet man kreuzweise graugrüne, 5 1/2 Cent. breite Ripsbänder, die, wie ersichtlich, in Schleifen gebunden werden, und faßt zuletzt jede Seite des Pompadors, je 16 Cent. von den Ecken entfernt, mit einem Stich zusammen. [72,955]

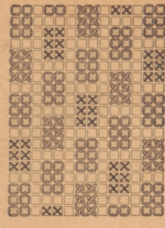


Nr. 43. Theaterpompador mit Rokokostickerei. Mustervorzeichnung: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 55.

Nr. 44. Schlummerrolle mit assyrischer Stickerei. Schnitt u. Mustervorzeichnung: Rück. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XV, Fig. 123.



Nr. 45. Bettfustasche, auf dem Viktoria-Apparat hergestellt.



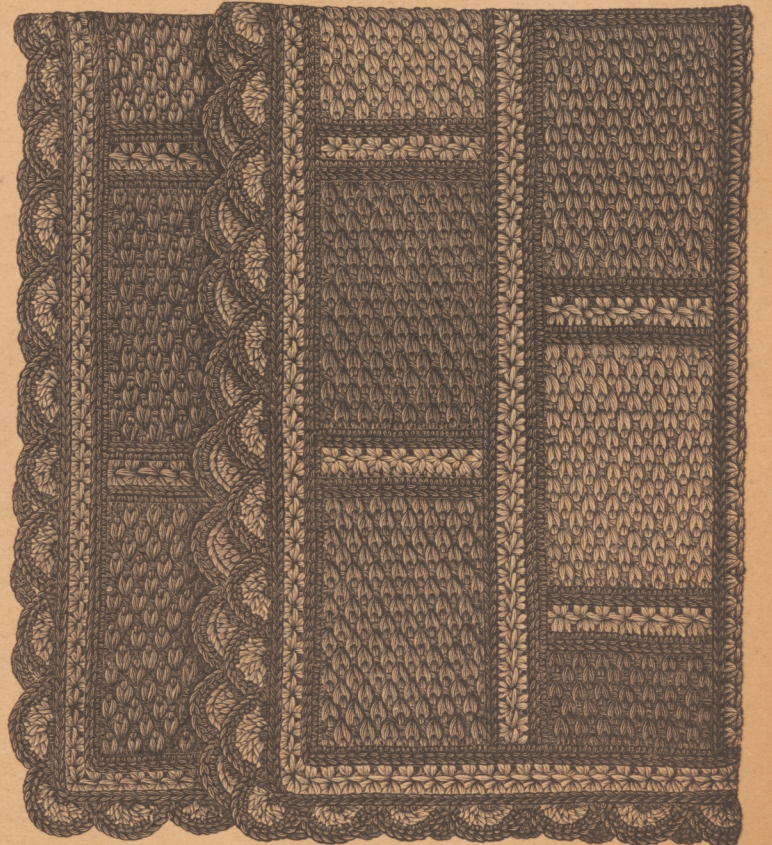
Erklärung der Zeichen:
○ Terracotta, × Dunkelblau, ⊗ Olive, □ Altgold.
Nr. 40. Mustervorlage zu Nr. 46.



Nr. 41. Stuhl- und Kissenstickerei. Mustervorzeichnung: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 54.

Nr. 44. Schlummerrolle mit assyrischer Stickerei. Schnitt u. Mustervorzeichnung: Rück. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XV, Fig. 123.

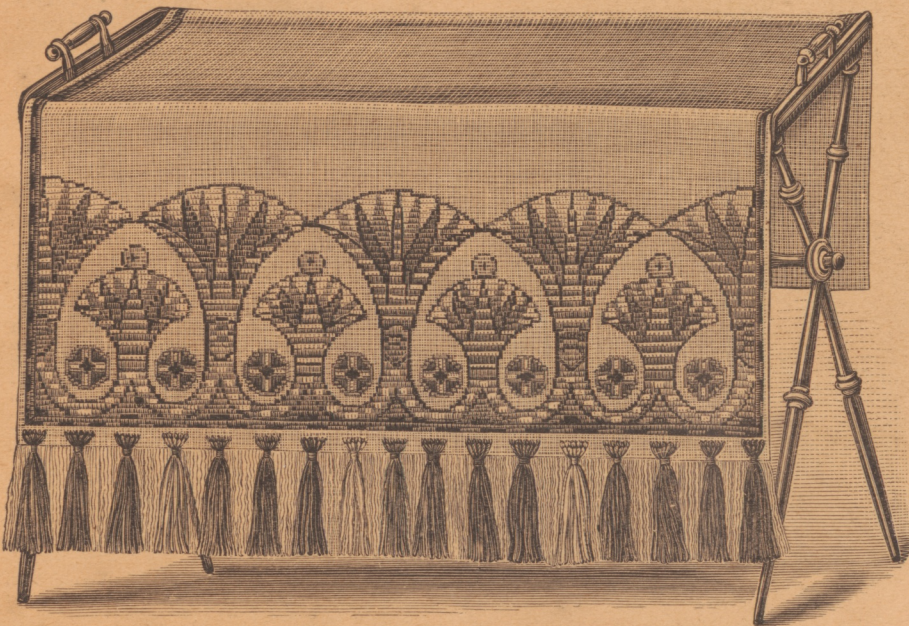
Die mit Daunen gefüllte, 42 Cent. lange Rolle von 53 Cent. Umfang ist mit olivgrünem, an den Seiten in Falten gereihtem Plüsch bekleidet und mit einer gestickten Zacke aus lehmfarbener Filzstoff verziert; diese ist zwischen die Naht der Bekleidung gefaßt und wird an der untern Spitze der Rolle aufgehakt. Der Bekleidung schließen sich an den Seiten, wie ersichtlich, bogig gezähnte Frisuren aus je einem 14 Cent. breiten, 57 Cent. langen, lehmfarbenen Filzstreifen an, in denen Schlingen aus olivgrünen, rotbraunen und weißen, 1 Cent. breiten Filzstreifen befestigt sind. Gleiche Schlingen zieren, wie ersichtlich, die zum Anhängen dienende, gleichfarbige Wollenschnur. — Die Stickerei der Zacke, welche nach Fig. 123 geschnitten und mit der Vorzeichnung versehen wird, ist von sehr aparter Wirkung. In den angegebenen Farben werden zwischen den Konturen mit starkem, japanischem Goldfaden, der languettenstichartig aufzunähen ist, schmale Filzstreifen befestigt, und zwar derartig, daß sie je zwischen den einzelnen Languettenbogen eine kleine Puffe bilden. Das Blatt ohne Farbenbenennung hat man jedoch mit feinen, grünlichen Bronzefäden quer zu überspannen und mit doppeltem, gleichfarbigem, japanischem Bronzefaden zu umranden, sowie den Mittelstab mit Blattstichen von brauner, geteilter Filofelleseide zu füllen und mit doppeltem Goldfaden zu begrenzen; den Ädern der Blüte dagegen näht man doppelte, japanische Kupferfäden auf und führt mit Berücksichtigung der Abb. an den Endpunkten derselben Zierstiche von weißer, zwischen den Stoffstreifen Zierstiche von fraisefarbener und rotbrauner Seide an. [72,910]



Nr. 46. Gehäkelte Sofa- oder Wagendecke.

Nr. 45. Bettfustasche, auf dem Viktoria-Apparat hergestellt.

Die aus zwei mit weißer Kastorwolle ausgeführten Streifen zusammengesetzte Tasche ist auf dem in Nr. 1 des Jahrgangs 1895 veröffentlichten Viktoria-Apparat hergestellt und am oberen Rande mit einer gehäkelten Picottour begrenzt, durch welche ein Gummiband geleitet ist. Zur Herstellung eines etwa 80 Cent. langen Streifens hat man für den Maschenanschlag die St. (Stäbe) beider R. (Reihen) in bekannter Weise mit dem Arbeitsfaden zu umwinden und die Schlingen nacheinander, dabei neue M. (Maschen) bildend, abzuheben. Dann arbeitet man 1. Tour (hingehend): * den Arbeitsfaden, der stets zwischen den beiden R. liegen muß, unterhalb der M., die auf dem nächsten St. der 1. R. liegt, nach rechts geleitet und als M. auf den 2. St. der 2. R. gelegt, dann den Faden über die 1. M. der 1. R. gelegt und 14mal vom * wiederholt, wobei stets die M. auf den nächstfolgenden St. der 2. R. gelegt wird; zuletzt den Faden wie zuvor über die M. des vorletzten St. der 1. R. gelegt und 1 M. wie gewöhnlich um den letzten St. der 1. R. aufg. (ausgenommen). — 2. Tour: [zurückgehend, der letzte St. der 1. R. bleibt am Beginn dieser Tour unberücksichtigt stehen], stets abw. (abwechselnd) 1 M. aus der Doppelmache um den nächsten St. der 2. und den nächsten St. der 1. R. aufg.; zuletzt 1 M. um den letzten St. der 2. R. aufg. Man wiederholt nun stets abw. die 1. und 2. Tour und häkelt dann für das Abketten der M. in der hingehenden Tour je die beiden nächsten sich gegenüberliegenden M. mit 1 f. R. (festen Kettenmache) zusammen. Sind beide Streifen hergestellt, so verbindet man sie miteinander und näht sie zur Tasche zusammen. Für die Picottour arbeitet man stets abw. 1 St. (Stäbchenmache) um die nächste Randm., 3 Um. (Luftmaschen), 1 f. M. um die senkrechten Stäbchenmache-Glieder; zuletzt 1 f. R. in die 1. St. [72,961]



Nr. 47. Serviertischdecke mit gestickter Bordüre. (Hierzu Nr. 39.)

Nr. 46. Gehäkelte Sofa- oder Wagendecke.

Die aus fünf Streifen zusammengesetzte Decke ist mit verschiedenfarbiger (14fädiger) Mastaramolle gearbeitet. Die Streifen bestehen je aus fünf länglichen, abwechselnd in Terracotta, Olive und Dunkelblau ausgeführten Vierecken, welche durch altgoldfarbene, an beiden Seiten je mit 2 dunkelbraunen Längstouren begrenzte Muschentouren verbunden werden. Gleiche Touren verbinden die einzelnen Streifen und umgeben, mit einer Bogen-tour abschließend, den Außenrand der Decke. Die Farbenfolge für die Vierecke, welche, wie ersichtlich, veretzt treffen, sodas der 2. und 4. Streifen je mit einem halben Viereck beginnt und schließt, bestimmt Abb. Nr. 40; den 1. Streifen beginnt man also mit terracottafarbener Wolle und häkelt auf einem Anschlag von 17 M., hin- und zurückgehend, 1. Tour: 1 M. übg., 16 f. M. in die nächsten 16 M. — 2. Tour: 1 Um., stets 1 f. M. um jede M. — 3. Tour: 1 Um., * 1 f. M. um die nächste M., 1 M. aus der folgenden Anschlagm. aufg., wobei die darüber befindlichen M. mit umfaßt werden, diese M. mit 1 M. durchgezogen und die 2 M. auf der Nadel zugeschürzt, dann 6mal vom * wiederholt; zuletzt 2 f. M. um die letzten 2 M. — 4. Tour: Wie die 2. Tour. — Man wiederholt nun noch 12mal die 3. und 4., dann noch 1mal die 3. Tour, doch werden die M. aus der drittletzten Tour aufg. und müssen veretzt treffen, wozu man in jeder mit einer ungeraden Zahl bezifferten Wiederholung am Beginn 2 f. M. arbeitet. — Alsdann häkelt man für den Muschensstreifen mit brauner Wolle, 1. Tour: (hingehend), 17 f. R. um die nächsten 17 M. — 2. Tour: (zurückgehend), 1 Um., stets 1 f. M. in das hintere Glied jeder f. R.



Nr. 47 u. 39. Serviertischdecke mit gestickter Bordüre.

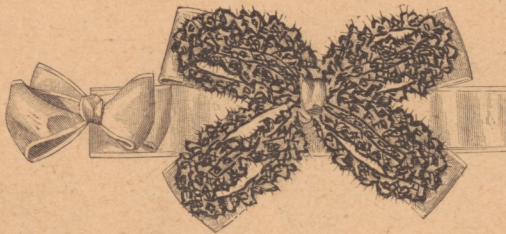
Eine höchst geschmackvolle, mit verschiedenfarbiger, nordischer Wolle und feiner Goldschmuck im Flachstick ausgeführte Bordüre schmückt, wie ersichtlich, den untern Rand der 80 Cent. breiten, einschließlich der Franse 120 Cent. langen Decke aus gelblichem, nordischem Javastoff. Das schmale Börtchen der Bordüre setzt sich an den Längenseiten und dem obern Rande der Decke fort; am untern Rande ist die Decke, 12 Fäden weit von der Bordüre entfernt, 12 Cent. lang ausgefranst und mit einzelnen, ange-schlungenen Quasten in den Farben der Stickerei verziert. Man führt die Stickerei, etwa 14 Cent. weit vom untern Rande ent-fernt, nach der mit Abb. Nr. 39 gegebenen Vorlage aus, wobei für jede Type 2 Stich über 2 Fäden Höhe nach 1 Faden Zwi-schenraum zu berechnen und, wie ersichtlich, die Stiche über 2 bis 10 Fäden Höhe auszuführen sind, doch ist an den Längen-seiten das Börtchen im wagerechten Flachstick zu arbeiten. Für die Quasten schlingt man in Zwischenräumen von 16 Fäden dem Stoffe, 4 Fäden unterhalb der Bordüre zugleich 4 Fäden des Gewebes umfassend, 5 je 30 Cent. lange, doppelte Fäden nor-discher Wolle nach je 4 Fäden Zwischenraum stets abwechselnd in der Reihenfolge der Farbenerklärung an, doch fällt Gold und Weiß fort. Die Enden sind je für eine Quaste, wie ersichtlich, zu umbinden und die Faden-enden gleichmäßig zu schneiden. [72,959]

Erklärung der Abkürzungen in den Häkelarbeiten.

M. = Masche, Um. = Luftmasche, St. = Stäbchenmasche, R. = Kettenmasche, f. = fest, P. = Picot, h. = halb, dpt. = doppelt, ang. = ange-schlungen, zus. = zusammen, übg. = übergangen, aufg. = aufgenommen.

Nr. 48 und 49. Theater- oder Konzertumhang, sowie Hüthen.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 47-52.



Nr. 50. Neue Steh-kragengarnitur.



Nr. 52. Kleid aus Tuch und gauffriertem Sammet, mit Perlbörtchen.

Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 51. Kleid aus Tuch mit Taille aus türkisch gemustertem Velvet.

(Hierzu Nr. 35.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

— Mit altgoldfarbener Wolle, 3. Tour: (hin-gehend und in die hintern M.-Glieder arbeitend), 1 f. R. in die nächste f. M., 2 Um., für 1 Masche je 1 M. aus der 1. Um. und aus den 2 nächsten f. M. aufg., sämtliche M. auf der Nadel mit 1 M. durchgezogen und diese zugeschürzt, * je 1 M. aus dem Gliede oberhalb der durchgezogenen M. und aus den beiden folgenden M. aufg., wie zuvor durch-gezogen und zugeschürzt, 6mal vom * wiederholt. — 4. Tour: (hingehend), 1 f. M. in die übg. Um. und stets 2 f. M. um jede zugeschürzte M., um die letzte zugeschürzte M. jedoch 3 f. M. und dann 1 f. R. in die nächste dunkle M. — 5. und 6. Tour: Wie die 1. und 2. Tour. — Bei den fol-genden Vierecken arbeitet man in der 1. Tour, 16 f. M. in die hintern M.-Glieder der letzten Tour eines Muschensstreifens, stellt dann die andern 4 Streifen in gleicher Weise, für die halben Vierecke nur je 5 Mustertouren arbeitend, her und führt die verbindenden Muschensstreifen aus; die 1. Tour der-selben hat man in die Randm.-Glieder an der Längen-seite eines Streifens zu arbeiten und in der 6. Tour mit jeder f. M. 1 Randm. des nächsten Streifens, der dabei vor der Hand liegen muß, mitzufassen. — Bei dem Streifen am Außenrande der Decke wird jede Tour mit 1 f. R. geschlossen und an den Enden etwas abweichend gehäkelt, damit sich die Arbeit nicht spant. Zuletzt stellt man den Bogenrand wie folgt her, 1. Tour: Mit altgold-farbener Wolle, von der rechten Seite aus, in die freien M.-Glieder der vorletzten Tour arbeitend, * 1 f. R. in die nächste M., 1 Um., 5 St. in die viertfolgende M., 1 Um., 3 M. übg., vom * wie-derholt; zuletzt 1 f. R. in die 1. f. R. — 2. Tour: Mit brauner Wolle, zurückgehend, stets 1 f. M. in das hintere Glied jeder M., an den Tiefenein-schnitten jedoch 2 M. aus den nächsten beiden freien M.-Gliedern der vorletzten dunkelbraunen Tour aufg. und zus. durchgezogen. [72,869]



Nr. 53. Elegante Dinertoilette für ältere Damen.

Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 67-73.

Nr. 50. Neue Stehkragegarnitur.

Für die Garnitur wird ein 39 Cent. langes Ende von 6 Cent. breitem, lachsfarbenem Atlasband in der vordern Mitte mit einer aus vier je 15 Cent. langen Schlingen bestehenden Schleife von gleichem Band verziert. Letzterer liegen, wie die Abb. zeigt, vier etwas kürzere, leicht abge-rundete Enden von gefaltetem, weißem, indischem Mull auf, die mit schwarzen Spitzen umrandet sind und in der Mitte einen gleichen Einsatz einschließen, der ebenfalls durch Spitze begrenzt wird. Eine kleinere Schleife vermittelt hinten den Schluß des Bandes. [72,978]

Bezugquellen.

Stoffe: Rudolph Hertzog, Herrmann Gerson, Berlin.
Kostüme, Balltoiletten etc. Paris: Cousinet et Piret, 43 rue Richer: Abb. 21-29, 52, 53. Berlin: G. Gradnauer, Jägerstr. 27: Abb. 15-17, 48. — M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 11. — Herrmann Gerson: Abb. 20, 51.
Blusen und Unterrock. Berlin: Rudolph Hertzog: Abb. 38. — G. Gradnauer, Jägerstr. 27: Abb. 15. — M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 19.
Hüte, Krage etc. Berlin: E. Hartleib, Markgrafenstr. 32: Abb. 18, 49. — R. Gutmann, Leipzigerstr. 8: Abb. 30. — Rudolph Hertzog, Abb. 31, 32. — M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 50.
Haarfrisuren. Berlin: W. Schubbert, Eichhornstr. 1.
Kindergarderobe. Berlin: A. Müller, Leipzigerstr. 92: Abb. 8. — Baer u. Küter, Französischestr. 33d: Abb. 10. — Herrmann Gerson: Abb. 13.
Handarbeiten. Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 4, 5, 42. Berlin: F. W. Ernst Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 9, 41, 43, 46, 47. — Rudolph Hertzog: Abb. 33. — F. Kreitling, Lindenstr. 15: Abb. 44. — Fr. A. Vollmar, Steinmetzstr. 46II: Abb. 37.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 8, 10, 13, 15-17, 19, 24, 25, 28-30, 38, 44, 48, 53, sowie die Mustervorzeichnungen und Vorlage zu Abb. Nr. 13, 41-44.